

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 212.

Halle, Sonntag den 10. September  
Hierzu eine Beilage.

1848.

## Bekanntmachung.

Am 16. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes, unter Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern, planmäßig 108 Serien, enthaltend die Nummern der am 15. Januar 1849 zur Ablösung kommenden 10,800 Seehandlungs-Prämien Scheine, gezogen und demnächst durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden, wovon wir das theilhabende Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Berlin, den 22. August 1848.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.  
(gez.) Bloch. Wenzel.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Kammergerichts-Rath Sethe zum ersten Staats-Anwalt bei dem Kammergericht und dem Kriminalgericht in Berlin zu ernennen.

Die an Preußen unterm 7. und Herrn von Gagern unterm 9. August von Seiten der deutschen Centralgewalt erteilten Vollmachten zum Abschlusse der betreffenden Convention lauten:

1. „Nachdem unter den obwaltenden besonderen Verhältnissen die Königl. preussische Regierung von mir ermächtigt worden ist, im Namen der Centralgewalt über Deutschland die Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes mit Dänemark auf den Grund des Entwurfs von Bellevue vom 29. Juli unter den folgenden zufälligen Bedingungen: 1) daß die zur Bildung einer neuen gemeinsamen Regierung für die Herzogthümer Holstein und Schleswig zu wählenden Personen noch vor dem Abschlusse des Waffenstillstandes ausdrücklich, und namentlich unter den kontrahirenden Theilen, in solcher Art vereinbart werden, daß hierdurch der Bestand und die gedeihliche Wirksamkeit der neuen Regierung verbürgt erscheinen; 2) daß unter den im Art. 7. erwähnten, in den Herzogthümern „bestehenden Gesetzen und Verordnungen“ ausdrücklich alle bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes daselbst erlassenen, mit einbegriffen seien; 3) daß die nach Art. 8. in den Herzogthümern Holstein und Schleswig zurückbleibenden Truppen sämmtlich unter den Befehlen des deutschen Ober-Befehlshabers bleiben — zum Anschluß zu bringen, habe ich auf den Rath meines Reichs-Ministeriums beschlossen, den Unter-Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn Maximilian von Gagern, nach Berlin und in die Herzogthümer Holstein und Schleswig mit besonderen Aufträgen zu entsenden, welche in folgenden Punkten bestehen: 1) Derselbe wird sich in Berlin mit der Königl. preussischen Regierung über die genauere Feststellung

und Ausführung der Bedingungen des Waffenstillstandes, insbesondere über die nach Art. 7. des Entwurfs von Bellevue zu vereinbarenden Mitglieder einer neuen, beiden Herzogthümern gemeinsamen Regierung verständigen und desfalls besondere Eröffnungen machen, welche zugleich die Präliminarien zu einem Friedensschlusse zu erleichtern geneigt sind. 2) Er wird sich sodann nach den Herzogthümern begeben und daselbst sich mit der gegenwärtigen provisorischen Regierung sowohl, als mit dem von der königlichen preussischen Regierung zur Abschließung des Waffenstillstandes beauftragten Bevollmächtigten ins Einvernehmen setzen, insbesondere wegen der Wahl oder Zulassung der Personen, welche nach Artikel 7. des mehrgedachten Entwurfs die neue, beiden Herzogthümern gemeinsame provisorische Regierung bilden sollen. 3) Eventuell wird derselbe die Präliminarien zu einem Friedensschlusse mit Dänemark auf den Grund einer besonderen ihm nachzusendenden Instruktion einleiten. 4) Erforderlichenfalls die an die königliche dänische Regierung gerichtete Anzeige von der in dem Central-Organ Deutschlands gegenüber dem Auslande eingetretenen Veränderung bewerkstelligen. In diesem Ende habe ich dem Unter-Staatssekretär von Gagern gegenwärtige Vollmacht ausstellen und urkundlich dessen mit meinem Insignel bestätigten lassen. Frankfurt am Main, den 9. August 1848. Der deutsche Reichsverweser: (L. S.) gez. Erzherzog Johann.

II. Nachdem der Königlich preussische Bevollmächtigte, Staats-Minister Camphausen, den Stand der Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den deutschen und dänischen Streitkräften, insbesondere aber die Gründe auseinandergesetzt hat, welche es wünschenswerth machen, daß die von der Königl. preuss. Regierung bisher im Namen Deutschlands geführten Unterhandlungen von derselben nunmehr auch zu einem Abschluß gebracht werden, so habe ich auf den Vortrag meines Reichs-Ministeriums beschlossen, die Königl. preuss. Regierung andurch zur Abschließung eines Waffenstillstandes mit Dänemark im Namen der provisorischen Centralgewalt in der Weise zu ermächtigen, daß dabei der Entwurf, wie er in der Besprechung auf Bellevue am 19. Juli aufgestellt worden ist, unter den nachstehenden Modifikationen angenommen werde, welche als Erläuterungen innerhalb der Bestimmungen gedachten Entwurfs fallen, jedoch ausdrücklich zur Anerkennung dänischerseits gebracht werden müßten: 1) Daß die zur Bildung einer neuen gemeinsamen Regierung für die Herzogthümer Holstein und Schleswig zu wählenden Personen noch vor dem Abschlusse des Waffenstillstandes ausdrücklich und namentlich unter den kontrahirenden Theilen in solcher Art vereinbart werden, daß hierdurch der Bestand und die gedeihliche Wirksamkeit der neuen Regierung verbürgt erscheinen. 2) Daß unter den im Artikel 7. erwähnten, in den Herzogthümern „bestehenden Gesetzen und Verordnungen“ ausdrücklich alle bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes daselbst erlassenen mit einbegriffen seien. 3) Daß die nach Artikel 8. in den Herzogthümern Holstein und Schleswig zurückbleibenden Truppen sämmtlich unter den Befehlen des

deutschen Ober-Befehlshabers bleiben. Unter vorstehenden Bedingungen habe ich gegenwärtige Vollmacht für die königlich preussische Regierung ausstellen und irtendlich dessen mit meinem Insignel bekräftigen lassen. Frankfurt, den 7. August 1848. Johann.

**Berlin, d. 9. Sept.** Der heutige »Staats-Anzeiger« sagt in seinem Börsenbericht vom 8. d.: Sämmtliche Eisenbahn- und Staats-Effekten sind heute in Folge der Minister-Krisis bedeutend gewichen und konnten sich auch wegen der Unsicherheit des weiteren Verlaufs der Angelegenheiten nicht wieder erheben.

In zweien zu **Weidersee** und **Giebichenstein** am 15. und 16. v. M. abgehaltenen Versammlungen ist nachstehende Eingabe an die Nationalversammlung beschlossen und von mehr als 100 Einsassen des Saalkreises unterschrieben und abgesandt worden:

Einer Hohen National-Versammlung liegt gegenwärtig ein Gesetz-entwurf wegen Ausschreibung einer Zwangsanleihe für den Fall vor, daß durch freiwillige Beiträge die 15 Millionen nicht zusammen zu bringen sein sollten, welche zur Deckung des Staatsbedarfs erforderlich sind.

Die unterzeichneten Einsassen des Saalkreises erlauben sich Hochverfelben in Beziehung auf dieses Gesetz zwei Wünsche vorzutragen, deren Gewährung geeignet sein möchte, wo nicht die zwangsweise Erhebung eines Theils der Anleihe ganz zu verhindern, so doch dem größten Theile der Monarchie solche zu eriparen, oder doch auf ein Minimum zu reduciren.

1) Vielen, die gern freiwillige Beiträge nach Kräften geben würden, ist dies im Augenblick unmöglich, weil jetzt alle Einnahmen schlecht eingehen und jede ausstehende Forderung schwer zu erheben ist, namentlich auch weil der Landmann seine Produkte noch nicht verwerthet hat, auch vor Ablauf des Jahres schwerlich viel davon verwerthen dürfte.

Wir bitten deshalb die Einzahlung freiwilliger Beiträge bis zum Schlusse des Jahres nachzulassen, allenfalls unter der Bedingung, daß die Einzahler vor Ablauf des September der Behörde diejenige Summe namhaft machen, welche sie zahlen wollen, und sich ausdrücklich verpflichten, noch vor dem Schlusse des Jahres Zahlung zu leisten.

2) Damit für den Fall, daß dennoch eine Zwangsanleihe nöthig werden sollte, um die Summe zu beschaffen, welche freiwillig nicht einkommen möchte, die Feststellung der Beiträge der Einzelnen leichter zu bewirken sei, bitten wir, daß von der Individual-Repatriation, wie solches das Gesetz vorschreibt, Abstand genommen werde, dergestalt, daß eine Repatriation der aufzubringenden Beiträge auf die Kreise und die zu keinem Kreise gehörigen größeren Städte stattfindet, und diesen überlassen wird, dasjenige, was etwa nicht freiwillig eingegangen sein möchte, unter sich aufzubringen.

Weiß jeder Kreis, was er zu zahlen hat, so wird es dessen Einsassen sehr leicht sein, durch geeignete Anregung, und, wenn dies nichts hilft, durch gerechte Repatriation das Nöthige zu beschaffen. Die durch das Vertrauen der Einsassen zu bestellenden Kommissionen werden in diesem Falle bei Einschätzung derselben auf keinen Widerstand stoßen, während in dem Falle, wo das Kontingent des Kreises nicht feststeht, an dieselben nur zu leicht das Ansehen von den verschiedensten Seiten gestellt werden dürfte, das Vermögen der Einsassen möglichst gering zu schätzen, wodurch diese Männer in eine höchst peinliche und unangenehme Lage gerathen.

Die Kontingentirung der Anleihe ist überdies der einzige Modus, durch welchen die Staats-Regierung in den Stand gesetzt wird, genau gerade die 15,000,000 Thaler zu erhalten, und nicht mehr, noch weniger.

Es würde nämlich in diesem Falle das Kontingent jedes Kreises zunächst festzustellen, und von jedem Kreise der Nachweis zu führen sein, ob aus demselben mehr oder weniger als dieses Kontingent eingegangen sei. Das Mehr, welches in den meisten Kreisen sich herausstellen dürfte, würde alsdann verhältnismäßig von dem Kontingent der übrigen Kreise abzusehen sein, aus welchen zu wenig eingekommen, und diese letzteren würden alsdann das, was sie noch zu zahlen haben möchten, leicht zusammen bringen.

Die Kontingentirung selbst kann keine große Schwierigkeit haben, denn da es sich nicht darum handelt, einen Maßstab festzustellen, nach welchem eine Einkommensteuer zu erheben, so ist es in der That kein großes Unglück, wenn die Vertheilung auf die Kreise auch nicht ganz der wirklichen Prästationsfähigkeit derselben entspricht.

Für das platte Land und die kleineren Städte würde der Maßstab angenommen werden können, welcher sich aus der Berechnung ergibt, die der Herr Finanzminister dem Gesetzentwurfe beigelegt hat, und in den größeren Städten, welche der Klassensteuer nicht unterworfen sind, ist denn doch überall wohl eine Einkommensteuer eingeführt, welche einen Anhalt gewährt, um das Kontingent der Stadt festzustellen. Es werden

hiergegen gewiß auch keinerlei Reklamationen erhoben werden, sofern nur sogleich ausgesprochen wird, daß der gewählte Maßstab bei künftiger Erhebung einer Einkommensteuer in keiner Art maßgebend sein solle.

Einen Hauptvorthheil der Kontingentirung suchen wir auch darin, daß die Gewißheit, welche sie dem Einzelnen gewährt:

„es werden die über die gesetzliche Verpflichtung hinaus gezahlten Beiträge den Einwohnern des Orts oder des Kreises zu Gute kommen“, gewiß Viele disponiren wird, so viel zur Anleihe zu zahlen, als sie irgend disponibel machen können, um dadurch ihren Nachbarn Nutzen zu schaffen.

Wir bitten hiernach Eine Hohe Versammlung, bei Berathung des Gesetzes unsere Vorschläge und Bitten in geneigte Ermägung zu ziehen und derselben wo möglich zu entsprechen.

Schließlich haben wir das Vertrauen zu Einer Hohen Versammlung, Hochdieselbe werde vor Bewilligung der Zwangsanleihe sich den genauen Nachweis der Nothwendigkeit dieser Maßregeln führen lassen, auch dafür sorgen, daß die von der Regierung gegebenen Unterlagen für das Bedürfnis der Anleihe veröffentlicht werden, damit jeder Staatsbürger weiß, wofür er das Geld giebt.

**Schleswig-Holstein, d. 5. Sept.** Nach Eröffnung der 3ten (11ten) Sitzung der schleswig-holsteinischen Landesversammlung wurde die Eingabe an die deutsche Reichsversammlung und den Reichsverweser verlesen, worin die Gründe angeführt waren, aus welchen man dieselben ersuchte, den Waffenstillstand nicht zu genehmigen. Allerdings wünschte die Landes-Versammlung wie das Land den Waffenstillstand, allein er enthält solche Bedingungen, die ihn unmöglich machen. Der Berichterstatter, Professor Olshausen, verlas den Bericht. Es wurden von mehreren Seiten Emendationen in Vorschlag gebracht. Eine genauere vielseitige Erörterung erfuhr der Artikel 6. der Convention, der keine andere Absicht hat, als das schleswig-holsteinische Heer durch Trennung aufzulösen; Schleswig zu entlasten, dadurch Holstein zu entfremden, um es für Dänemark geneigter zu machen. Hierauf machten die Abgeordneten Falk, Asmussen, Steindorff, Dr. Müller aufmerksam. Auch über die Unmöglichkeit, daß ein Mann, wie Carl v. Moltke, hier die Leitung der öffentlichen Geschäfte übernehmen könne, ward aufmerksam gemacht, indem es eine Uebertretung der Waffenstillstands-Bedingungen sei, daß dieser Mann ernannt worden sei, da es ein notorisches Faktum sei, daß er das Vertrauen des Landes allganz nicht besitze. Darauf wies Graf Reventlow-Fersbeck und Advokat Mathiesen hin. Nachdem das Comité die Revisions-Bemerkungen benutzt hatte, wurde der revidirte Entwurf nach eingetretener Pause verlesen und die Eingabe von 99 gegen ein Mitglied genehmigt. Die beiden Eingaben gehen morgen mit dem ersten Bahnzuge nach Frankfurt ab. Nun steht der Verfassungs-Entwurf zur Berathung.

**Rendsburg, d. 6. Septbr.** Der General v. Below ist am Montage in Kiel gewesen. Ueber den Zweck seiner Anwesenheit haben wir jedoch nichts in Erfahrung bringen können. Der Graf Carl v. Moltke und der Kammerherr Reedy, welche unter sicherem Geleite aus dem Lande geschafft worden sind, werden bereits in Hamburg angekommen sein. Der k. dänische Haus-Hofmeister v. Levechow, welcher schon von dem Plöner Schlosse Besitz ergreifen wollte, sitzt daselbst gefangen. Auf seine Forderung, man möge ihm die Schlüssel des Schlosses übergeben, ist derselbe von der dortigen Behörde gefragt worden, ob ihm das Mandat von der provisorischen Regierung ertheilt sei, und ob er sich alsdann legitimiren könne? Hr. v. Levechow meinte jedoch, es sei Waffenstillstand und die provisorische Regierung nach der desfallsigen Convention ihrer Funktionen enthoben, er komme im Namen Sr. k. dänischen Majestät. Die Behörde in Plön kennt aber keine andere rechtmäßige Landes-Regierung, als unsere jetzige provisorische Regierung, und sah dieselbe sich veranlaßt, den gedachten Herrn in Gewahrhaft zu nehmen.



**Flensburg**, d. 5. Septbr. Nachdem nun heute die Oldenburger und Hanseaten gegen Süden abmarschirt, General Wrangel, sowie circa 8000 Preußen hier bereits eingetroffen sind, welche ebenfalls jenen morgen folgen werden, herrscht hier eine Stimmung, aus der nichts weniger als Beruhigung der Gemüther hervorgehen kann. Es werden insbesondere in Flensburg Konflikte ausbrechen, schlimmer denn je. Schon jetzt stellen Abgeordnete der Eiderdänen sich wieder ein.

**Kiel**, d. 7. Sept. Gestern Abend langten unsere Gefangenen, wenigstens theilweise, namentlich Studenten und Turner, manche waren schon von Eckernförde aus in ihre Heimath abgegangen und die Soldaten meistens nach Rendsburg, hier endlich an. Ungeheurer Jubel begrüßte ihren Einzug. — Die Landesversammlung wird wahrscheinlich mit dem Staatsgrundgesetz morgen fertig sein, so daß es alsdann sofort von der provisorischen Regierung angenommen und publicirt werden kann.

**Frankfurt a. M.**, d. 7. Sept., 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die heutige 73. Sitzung der deutschen Reichsversammlung begann mit der Mittheilung eines Schreibens des Ministerpräsidenten, Fürsten von Leiningen, worin derselbe der Nationalversammlung den durch den Beschluß vom 5. September veranlaßten Rücktritt sämmtlicher Reichsminister und Unterstaatssecretäre anzeigt, mit der weiteren Erklärung, daß das Reichsministerium bis zur Ernennung eines neuen Cabinettes die Geschäfte fortführen, die Beschlüsse der Versammlung vom 5. September jedoch nicht vollziehen würde. Schüler stellt in letzter Beziehung einen Antrag auf Notifikation des gefaßten Beschlusses durch die Minister, und daß letztere dafür verantwortlich gemacht werden sollten. Eisenmann verlangt augenblickliche Einsetzung eines neuen Ministeriums zur Vollziehung; Wesendonck ist für eine Vollziehungscommission, wenn obige Anträge nicht angenommen würden. R. Wohl, Dahlmann und Mittermaier bekämpfen diese Anträge. Mittermaier spricht in diesem Augenblick.

**Wien**, d. 5. Sept. (Bresl. Z.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Schwarzer, hat seinen Rücktritt aus dem Ministerium angekündigt. Herr von Doblhoff überläßt das Ministerium des Innern dem bisherigen Justizminister Bach, das Justizministerium ist dem Präsidenten des Reichstags, Strobach, angetragen, von diesem aber abgelehnt worden. Doblhoff behält ein Ministerium in den inneren Angelegenheiten des Kultus oder Unterrichts. Das Arbeiterministerium wurde dem Herrn Maier, Reichsdeputirten in Frankfurt, angetragen. — Die hier anwesenden ungarischen Minister, Bathany, Esterhazy und Deak, haben bisher mit unserem Ministerium in der kroatischen Angelegenheit nichts zu Stande gebracht. Man erwartet hier eine gänzliche Auflösung der ungarischen Administration, noch ehe der Banus in Croatien vorrückt.

**Wien**, d. 5. Sept. Die Nachricht der Annahme der französisch-britischen Vermittelung in Italien hat sich bestätigt. (Wosl. Btg.)

### Italien.

Aus Mailand vom 2. Sept. vernehmen wir: Vorige Nacht sind viele Truppen von hier abgegangen, man vermuthet gegen die piemontesische Grenze zu. Bei aller Ruhe, die gegenwärtig hier herrscht, kommt es Einem doch vor, als ob die Cigarrenzeit wieder im Anzuge wäre, und wenn da nicht Abhülfe geschafft werden kann, so gehen wir einer traurigen Zukunft entgegen. Das Standrecht wird streng gehandhabt.

Vor einigen Tagen ist ein mit Waffen Ergriffener erschossen worden. — Am 6. Sept. soll eine Zusammenkunft aller österreichischen Obergenerale in Verona stattfinden. — Durch Verfügung des F.-M. Radezky vom 1. Sept. wird an die Stelle des Fürsten v. Schwarzenberg, der eine andere Mission erhalten hat, der F.-M.-L. Frhr. v. Wimpffen zum Militärgouverneur von Mailand ernannt.

Ein Schreiben des neuen Ministers zu Turin, Alfieri, an den Präsidenten der frühern lombardischen Consulta, Grafen Casati, fordert jene Consulta auf, ihren Sitz in Turin aufzuschlagen, indem Sardinien nicht willens sei, auf die Lombardei zu verzichten. Der Waffenstillstand mit Radezky werde nicht als Grundlage eines Friedensschlusses betrachtet.

### Frankreich.

**Paris**, d. 4. Sept. Man spricht von großer Uneinigkeit unter den Ministern. Die einen wollen warten, bis sich Karl Albert und Radezky überworfen, die andern wollen ins Feld rücken, sobald Oesterreich die Mediation definitiv ausgeschlagen habe. Ein anderer Punkt zu Mißbelligkeit bestehe in der Frage: wer die Armee befehligen solle. Mehrere Stimmen haben schüchtern den Marschall Bugeaud genannt. Dieser Vorschlag ist aber nicht gut aufgenommen worden. Uebrigens weht der Wind, nach den neuesten Berichten aus Nizza, in dem ganzen Oberitalien republikanisch. In Turin wächst nach unverbürgten Gerüchten die republikanische Partei mit jedem Tage, Livorno ist in den Händen der Republikaner und in Genua predigt man offen den Anschluß an die französische Republik. — Die „Democratie pacifique“ erläßt eine lange Proclamation an das deutsche Volk. Nachdem sie der socialistischen Partei das Vorrecht vindicirt hat, schon seit 1837 die innige Verbrüderung des deutschen und französischen Volks gepredigt zu haben, „weil nur diese beiden Völker die Freiheit mit gleichem Enthusiasmus lieben,“ rath sie den Deutschen ihre Freiheit und nationale Größe nicht durch Unterjochung der Italiener und Dänen zu erstreben u. u. Die Italiener in Paris haben gegen jede Verschmelzung der Lombardei mit Sardinien eine förmliche Protestation gerichtet, die vom 2. Sept. 1848 datirt ist.

Der „National“, das Hauptorgan der gegenwärtigen französischen Regierung, sagt: „Wir erfahren mit lebhafter Befriedigung, daß der Waffenstillstand mit Preußen und Dänemark bestimmt abgeschlossen ist. Die Dauer desselben soll sieben Monate betragen; das heißt, daß derselbe bis zum 1. April währen wird. Dies ist übrigens der Punkt, über welchen man die meiste Mühe hatte, sich zu verständigen. Indem wir diese Thatsache kund machen, welche uns gestattet, einen günstigen Ausgang dieses beklagenswerthen schleswiger Krieges zu hoffen, können wir, ohne Furcht Lügen gestraft zu werden, darthun, daß die von der französischen Regierung veröffentlichte Note über die schleswig-holstein'sche Frage und die Bestimmtheit ihres Verhaltens nicht wenig dazu beigetragen haben, den Widerstand zu überwinden, welcher sich anderwärts als in Berlin diesem glücklichen Resultate widersetzte.“

**Paris**, d. 5. Sept. Mehrere Repräsentanten, die Cavaignac's Ansichten über die jetzige Lage der italienischen Frage zu kennen behaupteten, sagten gestern, daß die Unterhandlungen Frankreichs und Englands mit Oesterreich wahrscheinlich zu einem glücklichen Ergebnisse führen würden, daß sie seit der ungunstigen Antwort, welche die französische Regierung empfangen habe, wieder aufgenommen worden seien und daß die Absichten Oesterreichs, so wie jene von Frankreich und England, durchaus friedlich wä-

ren. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret Cavagnac's für die definitive Organisation der Mobilgarde. Sie soll aus 25 Bataillonen von je 650 Mann bestehen; unter 16 und über 30 Jahre wird (gediente Soldaten ausgenommen, welche bis zu 35 Jahr aufgenommen werden) Niemand zugelassen.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 5. Sept. Die diesjährige Parlamentssession wurde, nachdem beide Häuser im weiteren Verlaufe ihrer gestrigen Sitzung ihre Geschäfte beendigt hatten, heute von der Königin im Oberhause, wo sie mit dem üblichen Ceremoniel empfangen ward, durch eine Thronrede geschlossen, an deren Schlusse es heißt:

Ich habe in förmlicher Weise meine diplomatischen Beziehungen zu Frankreich erneuert. Das gute Einvernehmen zwischen den zwei Ländern hat ohne die mindeste Unterbrechung fortbestanden. Ereignisse von tiefer Bedeutung haben die innere Ruhe vieler Staaten von Europa, sowohl im Norden als im Süden, gestört. Diese Ereignisse haben zu Freundschaften zwischen Nachbarländern geführt. Ich biete im Gemeinsam mit anderen befreundeten Mächten meine Dienstwilligkeit auf, um diese Differenzen zu einer freundschaftlichen Erledigung zu bringen und ich vertraue, daß unsere Bemühungen erfolgreich sein werden. Mit Freuden denke ich, daß ein zunehmendes Gefühl von dem Werthe des Friedens zu der Hoffnung ermuntert, daß die Nationen von Europa seine Segnungen zu genießen fortfahren werden. Inmitten dieser Erschütterungen wurde mir die Befriedigung, daß ich im Stande war, den Frieden für meine eigenen Staaten zu bewahren und unsere heimische Ruhe aufrecht zu halten. Die Kraft unserer Institutionen ist geprüft und nicht als mangelhaft befunden worden. Ich habe getrachtet, das meiner Obhut anvertraute Volk in dem Genuße jener gemäßigten Freiheit zu bewahren, welche es so gerecht werthschätzt. Mein Volk seinerseits empfindet zu sehr die Vortheile von Ordnung und Sicherheit, um den Anstiftern von Plünderung und Verwirrung irgend eine Aussicht auf Erfolg ihrer verruchten Pläne zu lassen. Ich erkenne mit dankbaren Gefühlen die vielen Beweise von Ergebenheit und Anhänglichkeit, die ich von allen Classen meines Volks empfangen habe. Es ist meine ernstliche Hoffnung, daß durch Hegung von Achtung vor dem Gesetze und von Gehorsam gegen die Vorschriften der Religion die Freiheiten dieses Volkes durch die Segnung des allmächtigen Gottes immer fortbestehen werden.

Die Königin, welche gestern mit ihrem Gemahle und dem Hofe von Osborne im Buckinghampalaste anlangte, wo sie von Ludwig Philipp und seiner Familie besucht wurde, geht noch heute Nachmittags nach Woolwich ab, um sich nach Schottland einzuschiffen. — An der Börse verhinderten heute neue bedenkliche Gerüchte bezüglich des wahrscheinlichen Ausganges der italienischen Frage ein Höhergehen der Course. — Von Kaufleuten, die aus New-York angelangt sind, erfährt man, daß wir fast gewiß darauf rechnen können, aus Nordamerika jede beliebige Masse Brodfrucht zu niedrigen Preisen zu erhalten.

**Bermischtes.**

— In Magdeburg sind, nachdem am 23. Aug. von drei aus Stettin angelangten Soldaten zwei sofort und Tags darauf der dritte an der Cholera gestorben, bis 8. Septbr. nach der Magdeburger Zeitung 104 Erkrankungen und 46 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

— Frankfurt a. M., d. 6. Sept. Abends. Ein dem englischen Parlamente unterbreitetes statistisches Verzeichniß giebt die Anzahl der binnen Jahresfrist unterstützten Dürftigen in folgender Weise an: England 1,721,350 Arme, Irland 333,019 Arme und Schottland 146,570 Arme, so daß die ganze Anzahl für das Königreich England auf 2,200,739 Arme, also auf ein Sechstel der Bevölkerung sich beläuft.

**Constitutioneller Club.**

(Verfassungs-Verein.)

(Sitzung vom 7. September.)

Dr. Wolf, der in Abwesenheit des Ordners den Vorsitz übernimmt, theilt ein Schreiben des vaterländischen Vereines zu

Braunschweig mit, in welchem um Mittheilungen über die Einrichtung des Centralvereins für die Provinz Sachsen gebeten und zu einer Versammlung constitutioneller Vereine in Harzburg auf den 10. September eingeladen wird. Dr. Gase theilt ferner ein Schreiben des vaterländischen Vereines zu Stuttgart mit, mit welchem eine Schrift: „über Achtung der Volkssouveränität“ überfendet wird. Zwei Schreiben des Abgeordneten Dr. Niemeyer stellen an den Club die Bitte um Mittheilung seiner Ansichten über die vorgelegte Gemeinbeordnung. Zur Begutachtung wird eine Commission, bestehend aus den Herren Fritsch, Jacob, Fuhse, Friedrich und Dr. Wolff, niedergesetzt, deren Bericht nach Prof. Krahmers Vorschlage den Mitgliedern gedruckt mitgetheilt werden soll.

Dr. Wolff begann dann einen Vortrag über die Stellung, die der Club den neuesten Ereignissen gegenüber einzunehmen habe. Es scheine, als ob sich jetzt die extremsten Gegensätze in immer schroffer Weise gegenüberstellen sollten. Während die reactionäre Partei einen starken Rückhalt in Oesterreich durch die Siege Radetzky's, durch die Verwickelungen in Ungarn und durch die Slavenpartei erhalten habe, sei gleichfalls die anarchische Partei in einer Steigerung begriffen. Die schwächste Partei scheine daher im Augenblicke die der Mitte, aber nur weil sie der Rührigkeit entbehre, welche die Extreme bewiesen und weil sie zum Theil in sich die Unklarheit berge. Wolle daher nicht diese Partei zu einem Spielball für jene herabsinken, so müsse sie in eigener und selbstschöpferischer Weise auftreten und mit kräftigerer Hand die Linien vorzeichnen, welche die Geschichte zu gehen habe, wenn nicht dem Terrorismus oder der Reaction die Geschicke des Vaterlandes anheim fallen sollten. Prof. Ulrici giebt zu dem Ende eine Analyse des Begriffs der demokratischen Monarchie, namentlich im Gegensatz des aristocratischen Constitutionalismus, wie er bisher in Frankreich, England und den süddeutschen Staaten bestanden habe, und der Grundsätze, welche die modernen Demokraten oder Republikaner aufstellten. Die wahre Demokratie müsse ihren Schwerpunkt in dem echten Bürgerstande suchen, und von diesem Standpunkt aus sei besonders gegen die falschen Demokraten zu kämpfen, um so mehr, als einmal eine Reaction, welche an eine Rückführung der alten Zustände denke, wohl kaum existire, jedenfalls ihr Wirken nicht so gefahrvoll sei, dann aber auch viele wahrhaft Constitutionelle jetzt nur aus Ekel und Ueberdruß über die fortwährenden Unruhen sich an die mehr nach Rechts sich anbahnende Partei angeschlossen hätten. Zur Herbeiführung noch größerer Lebendigkeit im Club schlägt der Redner regelmäßige Berichte über den Gang der Verhandlungen in der Nationalversammlung zu Berlin vor, an welche sich von selbst dann passende Anträge knüpfen würden. Als einen solchen Antrag hebt der Redner gleich vor, daß man sich durch eine Zuschrift für die Prinzipien des jetzt der Versammlung vorliegenden Tumultgesetzes aussprechen möge. Nach längerer Debatte zwischen Dr. Schadeberg, Prof. Krahmer, Justizcomm. Fritsch und Gödecke, Dr. Rasemann und Wolff wird jedoch beschlossen, diesen Antrag einstweilen bis zu den Verhandlungen der Nationalversammlungen auf sich beruhen zu lassen, dagegen eine Commission niederzusetzen, welche für die zu ersattenden Berichte und für Beschaffung geeigneter Tagesfragen zu sorgen habe. Mitglieder derselben sind Dr. Schadeberg, Prof. Ulrici und Herr Fuhse. — Zum Schluß giebt Herr Fuhse einige Mittheilungen über seine Reise in Süddeutschland und namentlich über einen Besuch im Volksverein zu Stuttgart. Nach Antrag des Herrn Fuhse wird der Club an diesen Verein eine ähnliche Zuschrift, wie an den vaterländischen Verein daselbst erlassen.

Dr. Gase.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 8. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schul-Sch.	3 1/2	73 1/4	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	90 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	90 1/4	—
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	83	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	—	79 1/4	Frdrichsd'or.	—	137 1/12	13 1/12
Groß. Pos. do.	4	—	—	And. Goldm. à	—	127 1/8	12 3/8
do. do.	3 1/2	—	77 3/4	5 Thlr.	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	3 1/2	4 1/2



**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	3f.	Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anst. Lit. A. B.	4 86 B.	Brl. Anst. Lit. A. B.	4 83 B.
do. Hamb.	4 65 B.	do. Hamb.	4 78 B.
do. St.-Star.	4 87 1/4 B. 87 B.	do. Poit.-M.	4 87 B. u. B.
do. Poit.-M.	4 51 B. 50 B.	do. do.	4 82 B. u. B.
Mgd. = Glibf.	4 101 B.	Mgd. = Leipz.	4 82 B. u. B.
do. Leipz.	4 —	Halle = Ehb.	4 1/2 82 B. u. B.
Halle = Ehb.	4 51 à 50 B.	do. = Mind.	4 1/2 90 B.
do. = Mind.	3 1/2 74 B. u. B.	do. = St. gar.	3 1/2 —
do. Nachen	4 53 B.	do. 1. Prior.	4 —
Bonn = Geln	4 —	do. Str.-Pr.	4 —
Düssld. Eibf.	4 —	Düssld. = Eibf.	4 —
Steel. Kohw.	4 —	Möhl. Märk.	4 81 B.
Möhl. Märk.	3 1/2 67 B. u. G. 66 1/2 B.	do. do.	5 93 B.
do. Zwgbhn.	4 —	do. III. Serie.	5 88 B.
Möhl. Lit. A.	3 1/2 88 à 87 B.	do. Zwgbhn.	4 1/2 —
do. Lit. B.	3 1/2 88 à 87 B.	do. do.	5 —
Cosels-Derb.	4 —	Dierschles.	4 —
Bresl. = Freib.	4 —	Cosels-Derb.	5 —
Kraf. = Döhl.	4 —	Steel. Kohw.	5 76 B.
Berg. = Märk.	4 —	Bresl. = Freib.	4 —
Starg. = Pos.	4 65 B.	Aust. Stam-Actien.	
Brieg. = Meiff.	4 —	Dresd. = Görl.	4 —
Quitt.-Bog.		Leipz. = Dresd.	4 —
Brl. Anst. B.	4 83 B.	Chmn. = Rifa.	4 —
Mgd. = Wittb.	4 —	Sächs. = Bait.	4 —
Nach. = Raffr.	4 —	Kiel = Altona	4 —
Th. = B. = Bhn.	4 —	Amst. = Rottrd.	4 —
Aust. Quittbog.		Mecklenb.	4 —
Ludw. = Berb.	4 —		
24 Bl.	4 —		
Preßb. 26 Bl.	4 —		
Fr. = B. = Mdb.	4 40 7/8 à 39 1/2 B.		

Leipzig, den 8. September.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	75	—	R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % im pr. St. pr. 100	—	—
à 4% do. v. 500 f. kleiner	85 1/2	—	R. f. öfter. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% im 103% im à 3% 14 f. F.	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	79 1/2	—	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Act. d. eh. S. = Bait. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spät. à 3% von 100 f.	74 1/4	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringem Ausmünfsufe auf 100	—	12 1/2
Königl. pr. Steuer = Kredit = Kassenfch. à 3% im 20 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	89	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	1 7/8
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500	—	—	Actien d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
von 100 u. 25	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	148	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3%	—	—	Leipz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 f. pr. 100	93	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3 1/2 %	—	—	Sächs. = Schles. do. pr. 100	74 1/2	—
Leipz. = Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	97	—	Chemnitz = Rifaer do. à 100 f. pr. 100	25 1/2	—
Chemn. = R. Eisenb. = Antl. à 10 f. 4%	—	—	Röbau = Zittauer do. pr. 100	24	—
			Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	169 1/2	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)  
Magdeburg, den 8. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	54 f	Gerste	22	—	30 f
Roggen	28	—	32 f	Hafer	15	—	17 1/2 f

Berlin, den 8. September.

Weizen nach Qualität	60—64 f.
Roggen loco	30—33 f.
= schwimmend	30 f.
= 82 Pfd. pr. Sept./Oct. 29 f.	
= Oct./Nov. 30 f.	
= pr. Frühjahr 32 1/2 f.	
Gerste, große, loco	28 f.
= kleine	23—24 f.
Hafer loco nach Qualität	16—17 f.
Erbsen, Kochwaare	40 f.
= Futterwaare	37 f.
Rapps	70 f.
Winter = Rübsen	68 f.
Rübsel loco	11 f.
= Sept./Oct. 11 f.	
= Oct. Nov. 11 1/12—11 1/8 f.	
= Nov./Dec. 11 1/6—11 1/4 f.	
= Dec./Jan. 11 1/2—11 1/3 f.	
= Jan./Febr. 11 1/3—11 1/2 f.	
Feinöl loco 9 1/4 f., Lieferung 9 7/12.	
Spiritus loco 20 f. ohne Faß, mit Faß 19 1/2 Br.	
= Sept./Oct. 18 f.	
= Oct./Nov. 17 2/3—18 f.	

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.  
am 9. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 8. September: 52 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. September.

**Im Kronprinzen:** Hr. Reg. Rath Nottebohm a. Berlin. Die Hren. Kauf. Fuhrmann u. Kämmerer a. Bremen.

**Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Wendenburg u. Hr. Dekon. Wendenburg jun. a. Hadersleben. Hr. Banquier Blachstein m. Gem. a. Mühlhausen. Hr. Amtm. Büblers a. Domersleben. Die Hren. Kauf. Pastor a. Grefeld, Gebr. Junkers a. Rheydt, Biering a. Elberfeld, Lindenberg a. Erfurt, Anschütz a. Wenshausen, Rahlenbeck a. Leipzig, Schmidts a. Berlin, Meißner a. Barmen.

**Goldne Ring:** Hr. Stud. Hordorf u. Hr. Kaufm. Brackenburg a. Berlin. Die Hren. Kauf. Stübe a. Raumburg, Baumann a. Leipzig.

**Englischer Hof:** Die Hren. Kauf. Müller a. Leipzig, Steinthal a. Magdeburg, Sohn a. Mühlingen. Hr. Dekon. Commiss. Leisling a. Wiefenthal. Hr. Bau. Insp. Krause a. Berlin. Hr. Stad. med. Kammelt a. Gießen. Hr. Rent. v. Linden a. Töplig.

**Goldne Löwen:** Rad Ringer a. Grafenhainchen. Hr. Fabrik. Auerswald a. Offenbach. Hr. Kaufm. Ritschmann a. Saalfeld. Hr. Secr. Richter a. Raumburg. Hr. Dr. Weidlich a. Erfurt. Hr. Dekon. Fischer a. Gohlis. Hr. Insp. Zeising a. Dresden.

**Stadt Hamburg:** Die Hren. Kauf. Solf a. Neustadt, Biermann a. Worbis, Kleist a. Magdeburg. Hr. Dekon. Hänter a. Weimar. Hr. Gutbes. Stege a. Eschen. Hr. Partik. v. Scheiding a. Prag.

**Schwarzen Bär:** Hr. Fabrikbes. Steckner a. Merseburg. Die Hren. Kauf. Pfabe a. Berlin, Meßenbring a. Merseburg, Korb a. Chemnitz. Hr. Gutbes. Beestow a. Haag. Die Hren. Jäger Fabricius u. Randel a. Korbhausen.

**Goldne Kugel:** Hr. Partik. Poliser a. Edinburg. Hr. Tischlermeister Schmidt a. Meiningen. Hr. Director Schwert a. Dresden. Die Hren. Kauf. Judabe, Haag, David a. Posen, Heuruse a. Reg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Rittergutsbes. v. Lebau a. Mecklenburg. Hr. Partik. Croy a. Hamburg. Hr. Cand. theol. Gräger a. Berlin. Die Hren. Kauf. Engländer a. Frankfurt, Grose a. Meiningen, Hülfse a. Spandau.

## Bekanntmachungen.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten soll wegen des morgenden Viehmarktes **Mittwochs den 13. Septbr. Nachmittags 2 Uhr** stattfinden.

Halle, d. 10. Sept. 1848.  
Fritsch.

### Bekanntmachung.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich Donnerstag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Weintraube vor Giebichenstein zu einer Sitzung, an welcher Theil zu nehmen alle Landwirthe der Umgegend, wenn sie auch noch nicht Mitglieder des Vereins sind, freundlich eingeladen werden.

Es wird in dieser Sitzung gesprochen werden:

- 1) über die Vortheile und Nachteile der Parzellirung der Domänen;
  - 2) über den Einfluß der in Aussicht stehenden Steuergesetze auf die Grundbesitzer;
  - 3) über die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die bevorstehende Regulirung der bäuerlichen Abgaben.
- v. Bassewitz. Neubaur.

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen versehen, welche in einer großen Wirthschaft fortkommen kann, findet Unterkommen durch Zwanziger, Nr. 2112.

Mehrere große Bottiche mit eisernem Gebind, von 40 bis 60 Tonnen, sowie 2 Kühlschiffe zu 20 und 30 Tonnen Gehalt, sind in der Kollsdorfer Brauerei zu verkaufen.

Mein Lager von Porzellan, Steingut Glaswaaren empfehle ich einem geehrten Publikum.

Wittwe Otto in Landsberg.

Eine bei Schiepzig gefundene Pfeife kann von dem sich ausweisenden Eigenthümer gegen Erstattung der Insetions-Gebühren auf der Pfarre zu Lettin binnen hier und 4 Wochen abgeholt werden.

## Turnverein.

Von heute 14 Tage Ferien. Mit Dienstag den 26. d. M. beginnt das Winter-Turnen.

Halle, den 12. September 1848.

Der Vorstand.

## Beachtungswerth.

### Das erste Herren-Garderobe-Magazin aus Berlin

bezieht gegenwärtigen Markt mit einem Lager der neuesten geschmackvollsten Winter-Paletots, Bournus, Tuchberröcke, Leibröcke, Beinkleider, Westen, Schlaf-, Haus- und Jagdröcke.

Sämmtliche Waaren sind von den neuesten und besten Stoffen nach letzten Pariser und Wiener Journalen angefertigt, und sind die Preise so billig gestellt, daß jeder geehrte Käufer das Lokal befriedigt verlassen wird.

Das Verkaufslotel befindet sich große Steinstraße Nr. 163, der Stadt Hamburg gegenüber.

### Die Puß- und Modehandlung von C. Sommerfeld, Leipzigerstraße Nr. 291, eine Treppe hoch,

empfehlen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die neuesten seidenen Zughüte, so wie Hauben und andere Sachen mehr zu den billigsten Preisen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Halle, in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer):

- Specialkarte von Schleswig, nebst einem Theil von Jütland und Jünn. (Berl. von C. Flemming.) 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.
- Sohr, Karte von Dänemark 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.
- = = = Holstein 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.
- = = = Ungarn 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.
- = = = Dalmatien 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.
- = = = Oberitalien 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.
- = = = Lombardei und Venedig 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.

es sind dies anerkannt die billigsten und besten Karten für Zeitungsleser.

### Ergebene Anzeige.

Im Hause des Sattlermeister Herrn Wolff, Nr. 1550 bei der Post, befindet sich zum bevorstehenden Viehmarkte ein reichhaltig assortirtes Lager

### Neuester fertiger Herren-Garderobe.

Sämmtliche Sachen sind decattirt, sehr modern, dauerhaft und gut gearbeitet, und wird ein Jeder ganz bestimmt nur in diesem Magazin aufs Reellste und Billigste bezogen; um recht zahlreichen und gütigen Besuch bittet das Herren-Garderobe-Magazin im Eckhause des Sattlermeister Hrn. Wolff, Nr. 1550 neben der Post.

### Die Hauptschnürleiber- und Steppröcken-Fabrik von C. Neubert in Berlin, Klosterstraße Nr. 50,

empfehlen allen Damen zum bevorstehenden Markt eine große Auswahl von Schnürleibern, eine große Auswahl von Steppröcken mit und ohne Kopshaare, Knaben- und Mädchen-Anzügen, Mantillen und Visiten, Damen- und Kindermänteln. Alles nach dem Pariser Modell gearbeitet.

Mein Lokal befindet sich beim Schlossermeister Herrn Pannwitz, große Steinstraße Nr. 1546.

Bucksins aller Art, . . . . . von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr an,  
Seidene Westen, . . . . . = 1 Rth an,  
Wollene u. Piqué-Westen, . . . = 10 Sgr =  
Feine seidene Halstücher, . . . = 20 Sgr =  
Mouffelinzücher, . . . . . = 5 Sgr =

sowie eine Partie ganz schwere Barchente, à 3 Sgr, empfiehlt

Ludwig Breittfeld, Neuhäuser Nr. 199.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums, daß bei dem am 11. und 12. September hier stattfindenden Roß- und Viehmarkt ein Jeder, welcher ein oder mehrere Stück Vieh reitet, führt oder treibt, die Bescheinigung des entrichteten Aufzugsgeldes bei sich zu führen hat, um diese Bescheinigung auf Erfordern dem betreffenden Markt-Controleur vorzuzeigen, in deren Ermangelung der Betrag des Aufzugsgeldes nochmals zu entrichten ist.

Für den nächsten Roß- und Viehmarkt bemerken wir hierbei, daß derselbe am 23. October d. J. abgehalten wird.

Halle, den 8. September 1848.

Der Magistrat.

Die Seiden- und Mode-Waaren-Handlung von Gebrüder Gundermann, Leipzigerstraße Nr. 324, neben dem Herrn Conditior Feldmann, erlaubt sich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ihr Waaren-Lager in einer jeden Branche auf das Beste assortirt ist.

Auch zeigt dieselbe an, daß ihr Laden während des hiesigen Jahrmarkts nicht geschlossen ist.

Steinstraße Nr. 164 beim Dekonomen Hrn. Kirchner, der Stadt Hamburg schräg über.

Zum Halle'schen Viehmarkt  
empfiehlt sich die elegante

**Volks-Kleider-Handlung Deutschlands**  
für Herren.

Sie offerirt Einem achtbaren Publikum das Neueste von Herbst- und Winteranzügen, und bietet vor allen Concurrenten die größte Auswahl, welche nicht zu gewöhnlichen Marktschreiereien und Schwindeleien zu zählen ist, und bittet auf das Verkaufs-Lokal zu achten.

Steinstraße Nr. 164 beim Dekonomen Hrn. Kirchner, der Stadt Hamburg schräg über.

Kein ausländisches, sondern eigenes Fabrikat von Herren- und Damen-Sätteln nebst Reitzeugen, empfiehlt in größter Auswahl zu gewiß billigen Preisen  
Fr. Lange.

Ein- und zweispännig gebrauchte, sowie neue solid gearbeitete Kutschgeschirre, empfiehlt billigt  
Fr. Lange.

Jagdtaschen, Schrootbeutel, Pulverhörner und andere Jagdgeräthe empfiehlt billigt  
Fr. Lange.

Allerlei Reiferequisiten empfiehlt billigt  
Fr. Lange.

Blasbälge von bekannter Güte und Kraft sind in allen Größen fertig zu haben bei  
Fr. Lange.

Ein neuer offener leichter einpänniger Droschkenwagen steht billig zu verkaufen bei  
F. Lange, große Ulrichstraße Nr. 66.

Sonntag den 17. September ladet zu einem Schweine-Ausschleßen und Ball ergebenst ein  
Gastwirth Herrmann in Löberitz.

**Junk's Garten.**  
Montag den 11. September Nachmittags 4 Uhr: Großes Concert.  
Stadt-Musikchor.

**Markt-Anzeige.**

Zum Viehmarkt in Halle  
empfiehlt sich die elegante

**Damenmäntel-Fabrik**

in größter u. schönster Auswahl in Wollenstoffen von 4 $\frac{1}{2}$  Rp an, und bittet auf das Verkaufslokal zu achten.

Steinstraße Nr. 164 beim Dekonomen Herrn Kirchner, der Stadt Hamburg schräg über.

Zu der Flügel-Verloofung von Steingräber & Co. sind Loose bei Herrn Kaufmann Kizing am Markt zu haben.

Einige Pensionaire finden noch freundliche Aufnahme bei Frau Hoffmann im 4ten Predigerhaus am Markt Nr. 806.

**Trockene Hefe**  
empfiehlt stets frisch Moritz Förster.

Sonntag u. Montag Tanzmusik im  
**Hôtel de Prusse.**

### An das schreibende Publikum.

Die Herren Beamten, Kaufleute und das sonstige resp. Publikum, welches viel mit Schreiben beschäftigt ist, können diesen Markt eine vortheilhafte Acquisition machen durch

### Emanuel's Metall-Schreibfedern in 326 verschiedenen Sorten en gros und en detail,

dieses vor Kurzem in England neu erzeugte Fabrikat zeichnet sich theils durch Leichtigkeit der Metalle, theils durch dessen Schleifart so aus, daß die ältesten Personen, welche nie mit Stahlfedern schreiben konnten, sich mit Wohlgefallen an diese gewöhnen und die besten Gänsefüße gern entbehren.

Die Metall-Schreibfedern spritzen nicht, auch rosten sie nicht und schneiden nie das Papier ein, und eignen sich für 70 verschiedene Schriften. Die Preise sind pr. (Groß) 144 Stück von 3  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{6}$  R $\frac{1}{2}$ . Auch empfehle ich neue Arten von Haltern.

Mein Stand befindet sich große Steinstraße, unweit vom Gasthaus „Zur Stadt Hamburg“, in einer Bude.

### Menagerie.

Einem geehrten Publikum von Halle und der Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Viehmarkt die mir angehörige Menagerie, sowie auch ein großes Panorama aufgestellt habe, wozu ich ergebenst einlade.

Entrée à Person 4  $\frac{1}{2}$  R $\frac{1}{2}$ , Kinder die Hälfte.  
J. Navratte.

Leichen-Neh-Wände zum Einstreichen, Nacht-Neh zum Decken, sowie alle zur Jagd anwendbare, sind zu haben an der Promenade auf dem Neumarkt Nr. 1346.

### Guts-Verkauf.

Ein sehr schön und herrschaftlich gebautes Gut, 2 St. von Leipzig, mit 40 Acker, 87 Morgen besten separirten Bodens, vorzüglichem Inventar, soll für den Preis von 10,500 R $\frac{1}{2}$  sofort verkauft werden. Nähere Nachricht unter F. W. Nr. 3. poste restante franco Schkeuditz.

### Bad Wittkind.

Heute, Sonntag, Concert.  
Vereinigtes Musikchor.

### Bergschenke bei Kröllwig.

Sonntag den 10. Sept. Tanzvergnügen, frischen Pflaumen- und andern Kuchen.

„Aber Guste, du plamirst Dier wider!“

„Zum Rütli“  
Demokratische Weinstube.  
Halle. G. Rawald.

Montag, zum Viehmarktstag, freie Nacht bei Rümpler.

### Maille.

Zum bevorstehenden Viehmarkt, den 11. und 12. September, ladet zu warmen und kalten Speisen und Getränken ergebenst ein  
W. Bügler.

### Wagen-Verkauf.

Einen leichten, noch in gutem Stande befindlichen, halbverdeckten Kutschwagen auf Druckfedern hat zu verkaufen  
E. Klose, kl. Klausstraße Nr. 916.

### Anfrage.

Kann sich ein Rittergutsbesitzer, bloß deshalb »weil er Rittergutsbesitzer ist«, Ortsbehörde oder gar Ober-Polizeibehörde nennen? Ist Erstere nicht der Ortschulze und Letztere der Landrath? Und mit welchem Rechte dürfte dies wohl der Herr von Hoffmann in Dieskau? Etwa darum, weil er große Getreide-Diemen auf seinem Scheunenhofe stehen läßt und diese Polizeiwidrigkeit, so wie andere, noch keine Strafe gefunden hat, obgleich das ganze Dorf in den letzten Jahren durch viermaliges auf dem Rittergute ausgebrochenes Feuer in die größte Gefahr gebracht worden ist? — Die Beantwortung dieser Fragen würden die sämtlichen Einwohner zu Dieskau mit Dank erkennen.

Ein zuverlässiger, im Rechnungsfache erfahrener, lediger Mann, der bisher als Lehrer fungirt hat, erbietet sich, das Rechnungswesen — und nach Befinden auch zugleich mit die Beaufsichtigung, sowie Unterricht — auf einem Gute, bei einem Institute, in einer Haushaltung oder einem Geschäfte, und zwar ohne Gehalt gegen nur freie Station, oder statt dieser gegen einen gewissen Gehalt, jetzt oder späterhin zu übernehmen. Frankirte Adressen sub A. S. nimmt die Expedition des Couriers an.

Ein Kellner, der sein Fach gründlich versteht und gut empfohlen wird, sucht als solcher oder als Bediente zum 1. October einen Dienst. Näheres Brunnenplatz Nr. 1421 parterre.

Kandaren, Steigbügel, Trensen und Sporen von Neusilber, sowie verzinnter Art, dergl. Striegeln, schwarz und weiß, empfiehlt billigst

J. A. Schunke's Wittwe,  
Schmeerstraße Nr. 708.

Ein Handlungs-Commis in gesehten Jahren, mit sehr guten Empfehlungen versehen, sucht als solcher ein baldiges Engagement durch J. G. Fiedler in Halle.

Eine anständige Wirthschafts-Demoiselle, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, auch zur Erziehung und Beaufsichtigung von Kindern zu empfehlen, sucht Michaeli oder Neujahr eine Stelle durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Meine Neusilber-Waaren, bestehend in vielen verschiedenen Artikeln, Kirchengeschäften, Altar-Kannen und Reichen, Löffel aller Art, Vorlegekellen, Gemüse-, Eß-, Kinder-, Kaffeelöffel u. s. w., eine große Auswahl sehr schöner Arm- und Tafelleuchter, Kandaren, Steigbügel, Sporen aller Art u. a. S. m., empfehle ich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Heinr. Ehlers,  
Märkerstraße Nr. 405 nahe am Markt.

Eine große Partie Compositions-Löffel, Eßlöffel, das Duzend von 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  R $\frac{1}{2}$  an, auch Kaffee- und Gemüselöffel und Vorlegekellen zu sehr billigen Preisen bei H. Ehlers.

Stellampen in Neusilber, Tombac und Messing billigst bei H. Ehlers.

Geschirr- und Wagenbeschläge in Silber plattirt, Neusilber, Messing und schwarz lackirt verzinnte, Fahr- und Reitkandaren, Trensen und Steigbügel bei H. Ehlers.



Sonntag, den 10. September 1848.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 9. Sept. Es ist leicht begreiflich, daß nach einer so aufregenden Verhandlung, wie die Sitzung vom 7. d. M. sie darbot, die Gemüther nicht so leicht in das alltägliche Geleis zurückkehrten, um so weniger, als von auswärtig kommende Gerüchte, z. B. daß auch der Reichsverweser abgedankt habe u. dgl. m., die Spannung fortwährend mehrten. So hörte man denn auch gestern überall auf der Straße nur Politik verhandeln, neue Ministerien kombiniren u. dgl. m. Auch die Gerüchte gehören zum Gesamtbild des Tages, wir können uns daher der Beachtung derselben nicht ganz entschlagen, selbst wo sie wenig glaublich erscheinen. Bald hieß es, Herr v. Beckerath und v. Vincke seien von Frankfurt zur Bildung eines neuen Ministerii berufen, bald, der König werde sein Veto gegen den vorgestrigen Beschluß der Nationalversammlung einlegen, bald, dieselbe auflösen, ja sogar selbst abtreten. Nach einer andern Version hatten wieder Herr v. Unruh oder Herr Philipp's die Aufgabe, ein neues Ministerium zu bilden. Gleich am Abend nach der Sitzung circularisirte eine Ministercombination, welche unter dem Präsidium des Hrn. Waldeck der äußersten Linken angehörte, aber so wenig innere Haltbarkeit zu versprechen scheint, daß wir uns der Mittheilung überheben können. Mit Sicherheit geht aus der gestrigen Verhandlung der Nationalversammlung hervor, daß die Minister dem Könige ihre Entschließungen — welcher Art? wird nicht gesagt — mitgetheilt haben und wir fügen hinzu, daß sie zu diesem Besuch sämmtlich am gestrigen Morgen bei demselben im Schloß Bellevue oder nach einer andern Version in Charlottenburg zum Ministerrath versammelt gewesen sein sollen. (Voss. Stg.)

Ein Gerücht sagte, die linke Seite der Kammer habe Sr. Maj. bestimmte Anträge für den Fall der Uebernahme des Ministeriums durch Mitglieder aus ihrer Mitte gemacht. Es scheint dieses Gerücht jedoch sehr der Bestätigung zu bedürfen. — Ein anderes Gerücht besagte, der General von Schreckenstein werde zum Gouverneur von Berlin ernannt werden. — Auf der Börse herrschte eine gedrückte Stimmung, zumal da auch aus Wien üble Nachrichten und die Course um zwei Prozent schlechter gekommen waren, indem dort gleichfalls ein Rücktritt des Ministeriums bevorstehe. (Voss. 3.)

**Rendsburg**, d. 6. September. Die Truppendurchmärsche haben ihren regelmäßigen Fortgang. Heute ist ein Theil des braunschweigischen Contingents hier angekommen, um morgen früh auf der Eisenbahn nach Altona zu gehen. Die andere Hälfte folgt morgen nach. Gen. Wrangel selbst ist heute in Schleswig und wird zu morgen hier erwartet, von wo er nach zweitägigem Aufenthalt sich nach Stettin begeben wird. Von dort aus wird er, wie es heißt, nach wie vor, als Oberfeldherr der deutschen Truppen in Schleswig-Holstein fungiren, während Gen. Bonin über alle in den Herzogthümern bleibenden deutschen Truppen, natürlich die schleswig-holsteinischen inbegriffen, das spezielle Commando haben und sein Hauptquartier zweifelsohne in Rendsburg aufschlagen wird.

Der preussische Unterhändler der malmöer Convention, Gen. Below, ist gestern Abend hier angekommen und nach dem Hauptquartier gereist, nachdem er den Mitgliedern der provisorischen Regierung Besuche abgestattet, deren lange Dauer darauf hinweist, daß es wohl mehr als Höflichkeitsvisite war.

## Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 7. Septbr.

Ein Antrag darauf, daß bei Neubesezung evangelischer Pfarrstellen königlichen Patronats den Gemeinden schon jetzt eine entsprechende Mitwirkung gestattet werde, wurde zurückgezogen, weil das Kultusministerium die Konfessionen bereits angewiesen habe, die Wünsche der Gemeinden bei Besetzung der Pfarrstellen möglichst zu berücksichtigen.

Darauf folgte die bedeutungsvollste Verhandlung, welche seit der Debatte über das Prinzip der Revolution in der Versammlung vorgekommen; sie war bedeutungsvoller als die letztgenannte Debatte, weil die Parteien geschlossener auftraten und das ganze Verfahren gereiftere parlamentarische Geschicklichkeit erkennen ließ. Hier wie dort handelte es sich um Prinzipien; der Kampf um die so genannte Anerkennung der Revolution betraf aber ein mehr theoretisches Prinzip, während der Kampf über den Stein'schen Antrag sich auf einen Grundsatz von unmittelbar praktischer Bedeutung, auf die Stellung der Nationalversammlung zur Verwaltung bezog. Hier wie dort folgte eine Ministerkrise, bei dem Antrage von Behrens war die Krise nur eine theilweise, nur der Theil schied aus dem Ministerium, der die idealen Pläne desselben vertrat, während die praktische Seite, der Theil mit der technischen Geschicklichkeit im Amte blieb. Jetzt dagegen wich das ganze Ministerium, und zurechtlich muß eine prinzipielle Verschiedenheit zur Herrschaft gelangen. Die Verhandlungen vom 7. d. M. haben der Opposition die Thore geöffnet; jetzt hat sie die vollste Gelegenheit, Volk und Staat mit ihrer staatsmännischen Weisheit zu beschenken. Der 7. Sept. macht in unsrer Entwicklung Epoche, dieser Tag hat das Staatsschiff in eine andere Richtung gelenkt. Die Zukunft wird uns beweisen, ob die neue Richtung eine für das Volk heilsame sei. Aus den Verhandlungen selbst läßt sich aber schon jetzt erkennen, auf welchen Grundlagen die neue Verwaltung ruhen wird. Prüfen wir das Einzelne.

Die Hauptanträge waren 1) der von Stein; wir haben ihn gestern mitgetheilt und angeführt, daß er mit 219 gegen 152, also mit einer Majorität von 67 Stimmen angenommen worden ist. 2) Der von Unruh gestellte: „Die Versammlung wolle beschließen: in Erwägung, daß die Beschlüsse vom 9. August keine Erforschung der Gesinnung, keinen Gewissenszwang, sondern nur die, im konstitutionellen Staate notwendige Uebereinstimmung zwischen Volk und Heer herbeizuführen und reaktionären Bestrebungen, so wie ferneren Konflikten zwischen den Bürgern, welche zum Heere, und denen, welche zum Civilstande gehören, zu vermeiden bezwecken, erklärt die Versammlung, daß das Ministerium das Vertrauen des Landes nicht besitzt, wenn es ferner Anstand nimmt, einen jenem Sinne der Beschlüsse vom 9. Aug. entsprechenden Erlaß an das Heer ergehen zu lassen.“ Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit 320 gegen 38 Stimmen verworfen. 3) Der Antrag von Tamnau: „Die Nationalversammlung hat bei ihrem Beschluß vom 9. Aug. die Absicht gehabt, an die Befehlshaber der Armee einen ähnlichen Erlaß herbeizuführen, wie ihn die Ministerien der Finanzen und des Innern unter dem 15. Juli an die Regierungspräsidenten erlassen haben. Sie beabsichtigte nicht, die Offiziere der Armee zur Darlegung ihrer politischen Gesinnung zu nöthigen, oder dem Kriegsminister den Vorlaufs des Erlasses vorzuschreiben. Sie erachtet aber einen derartigen Erlaß, in welchem die Offiziere der Armee vor reaktionären oder republikanischen Bestrebungen gewarnt werden, im Interesse des staatsbürgerlichen Friedens und zur Förderung des neuen konstitutionellen Staatsystems für nothwendig.“ Der Antrag wurde mit 210 gegen 156 Stimmen verworfen.

In der Hauptsache haben außer den Ministern 10 Redner, nämlich von Unruh, Reichensperger, Baumstark, Walter, Tamnau, Forstmann, von Roe, Harrassowitz, Meyer und Pel-

zer, und 9 für den Stein'schen Antrag, nämlich die beiden Schulze aus Delitzsch und Wanzleben, Lemme, Grebel, Bucher, Weichsel, Rodbertus, d'Estier und Pastor Uhlich, gesprochen. Die Debatte eröffnete der Ministerpräsident von Kuerzwald mit einer kurzen Rede. Die inhaltreichste Rede war ohne Zweifel die des Finanzministers Hanseman n. Sie lautet im Auszuge:

„Es ist schon von mehreren Rednern bemerkt worden, die heutige Debatte sei die wichtigste, die bisher stattgefunden. Ich stimme dem bei und es kann nach diesen Beschlüssen das Größte, Wichtigste, Gefährlichste erfolgen. Ich will nur aus den einzelnen Vorträgen Einiges herausnehmen und Bemerkungen daran knüpfen. Der Abg. v. Unruh hat gesagt: er wolle sein Mißtrauen gegen jedes Ministerium aussprechen, das die Beschlüsse der Versammlung nicht ausführe, und die Ehre der Versammlung erfordere diese Ausführung. Ich habe die entgegengesetzte Ueberzeugung, und glaube, wenn die Versammlung beschlösse, alle ihre Beschlüsse müßten ausgeführt werden, so wäre dies das Gefährlichste für die Freiheit, denn für diese ist der Absolutismus das Gefährlichste, gleichviel ob er von der Versammlung oder der Regierung ausgeht. Die Geschichte lehrt, daß grade in Fällen, wo die Versammlungen absolut waren, die größte Unfreiheit entstand, deshalb erkannte selbst die freieste Verfassung, die französische von 1791, Trennung der Gewalten an, und eine solche Trennung besteht nicht mehr, wenn die eine Gewalt Verwaltungsmaßregeln beschließen kann, welche die andere ausführen muß. Man hat ferner gesagt, die Weigerung des Ministerii sei der erste wesentlichste Schritt zur Reaktion. Glauben Sie denn, daß Sie durch Ihre Erlasse die Befinnungen ändern, und Wohlbehagen bei manchen Offizieren erregen werden. Man muß vielmehr streben, das constitutionelle System selbst angenehm zu machen. Nach dem Schulze'schen Antrag soll eine Ueberzeugung begründet werden, doch glaube ich nicht, daß man einen solchen Erlaß wie einen Glaubensartikel annehmen werde. Wir haben von der Armee nur zu verlangen, daß sie ihre Pflicht thue, sie hat gar nicht mitzuwirken an der Verwirklichung des constitutionellen Staates. Den Ministern sind bittere Vorwürfe gemacht worden, darunter auch der der Ungeschicklichkeit. Ich lasse Jedem darüber seine eigene Meinung und will Niemanden befehlen, doch bemerke ich, daß ein Ministerium doch nicht so ganz ungeschickt sein muß, das unter dem Drange der Geschäfte doch so viel geleistet hat. (Heiterkeit). Ich kann sagen, daß, man möge nun lächeln oder nicht, ich diese Ueberzeugung in mir trage, welche mich für die Opfer trösten wird, die ich durch Uebernahme des Ministeriums gebracht habe. Das Vertrauen ist wieder hergestellt, wichtige Gesetze sind vorgelegt, die Umarbeitung der Verwaltung größtentheils schon vollendet. Wo wäre ein Ministerium zu finden, das mehr geleistet hätte? Man hat ferner gesagt, es sei in dieser Angelegenheit gefehlt worden. Die Schweiz-

niger Ereignisse unterliegen einer Untersuchung, die Versammlung selbst hat eine Commission an Ort und Stelle geschickt, deren Bericht noch nicht vorliegt. Befehlt haben wir allerdings, aber nur dadurch, daß wir am 6. August schwiegen. Das bekenne ich gern, allein ich will auch meine Entschuldigung hinzufügen: wir glaubten nicht, daß dieser Beschluß die Majorität erhalten würde! (Ah! — Heiterkeit.) Wir hätten allerdings schon damals auf die Folgen aufmerksam machen sollen, doch ist ja schon mehrmals gesagt worden, man sehe es ungern, wenn die Minister bei jeder Frage mitsprechen. Es ist ein Grundfehler in unsrer Geschäftsordnung, daß die Amendements zu unvorbereitet gestellt, und zu schnell zum Beschluß erhoben werden können, eine Abänderung des Reglements erscheint daher nothwendig. Der hier in Rede stehende Beschluß hatte eigentlich mit den Ereignissen in Schweidnitz gar nichts zu thun, er hätte daher auch müssen als besonderer Antrag discutirt werden. — Der angeführte Erlaß von 1798 ist rücksichtlich seiner Rectheit zweifelhaft, und trug auch keine guten Früchte, denn bald darauf traten die für Preußen so unglücklichen Ereignisse ein. Der Erlaß von 1840 wollte, daß sich die Offiziere von der Politik fern halten, und das ist allerdings wünschenswerth, ist aber auch das Gegentheil von dem, was dadurch bewiesen werden sollte. Es ist ferner von einem Manne des Rechts behauptet worden, das Volk habe das Recht auf der Ausführung der hier gefassten Beschlüsse zu bestehen. Ich sehe nicht ein, woher. Im Wahlgeseze liegt das nicht, jedes nicht dadurch begründete Recht würde ein willkürlich beigelegtes sein, und wohin das führen soll, weiß ich nicht. Der Abgeordnete v. Unruh wünscht, daß der Erlaß den Offizieren mitgetheilt werde, es ist aber im Wesentlichen schon geschehen, was man gewünscht hat. Wenn also Beschlüsse gefaßt werden, die von unglücklichen Folgen sein können, so möge man bedenken, daß das Gewünschte schon geschehen ist. Ein Ministerium, das nach solchen Beschlüssen regierte, wäre eigentlich nur ein Vollziehungsausschuß. Man hat von der Ehre der Versammlung gesprochen, allein diese erfordert nichts, als daß das Beste des Landes gefördert werde. Jeder hat seine eigenen Begriffe von Ehre, ich gebe in solchen Fällen lieber nach. Auch habe ich noch nie gehört, daß man sich schwächt, wenn man sich mäßigt. Sich selbst mäßigen ist die große Kunst, nicht bloß der Einzelnen, sondern auch der Versammlungen. Preußen wird gewiß nicht steigen in der Achtung von Deutschland und Europa, wenn Sie wegen einer solchen Kleinigkeit einen Konflikt herbeiführen. (Beifall rechts und starkes Zischen.) Das Bestehen des Landes und Berlins als seiner Hauptstadt wird dadurch gefährdet werden, Sie werden durch diese Beschlüsse auch jede künftige Regierung schwächen, und Preußens Stern wird, wenn dies überhaupt möglich, sinken.“ (Beifall.)

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Musikus Schauf in Neustadt a. D. 2) An den Bäckergehilfen Herle in Verndurg. 3) An den Grenadier Bausbach in Spandau. 4) An Hrn. Kaufmann Terpe in Mersburg. 5) An Hrn. Amts-Verwalter Fritsche in Wegwitz. 6) An den Untereffizier Schmidt in Berlin. 7) An den Bäckergehilfen Schubert in Halle. 8) An Hrn. Grenz-Auffeher Helmke in Dorenberg. 9) An Herrn Gastwirth Engelhard in Schleusingen. 10) An Hrn. Dr. Jäckel in Freyburg. 11) An Hrn. Gastwirth Brand in Löbau. 12) An Hrn. Justiz-Commissarius Bassert in Delitzsch. 13) An Hrn. Calm in Verndurg. 14) An Sophie Bruckhaus in Raumburg. 15) An Herrn Carl Blauernes in Halle. 16) An

Frau v. Glasen dahin. 17) An Herrn Dr. Seidler in Raschwitz.

Halle, den 8. September 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Böschel.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des zu Schaafsdorf verstorbenen Johann Christian Bierbach wird das von demselben hinterlassene, in dem dasigen Orte und der dasigen Flur gelegene, geschlossene Anspannegut, an Gebäuden und Grundstücken auf 5778 R<sup>r</sup> taxirt, nebst zwei walgenden Grundstücken, taxirt auf 100 R<sup>r</sup>, und der ganzen diesjährigen Erndte,

den 25. September d. J.

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Schaafsdorf auf dem Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die nähere Beschreibung des Gutes und die Kaufbedingungen aus dem in der Schaafsdorfer Schenke angeschlagenen Subhastations-

patente oder aus den hiesigen Amtsakten zu ersehen sind.

Ustedt, d. 21. Juli 1848.

Großherz. Sächs. Justizamt das.  
R. Wulpius.

### Bekanntmachung.

Der in den diesjährigen Kalendern als auf den 13. October fallend angegebene Jahrmart in Brehna wird nicht an diesem Tage, sondern am 23. und 24. October d. J. abgehalten, wovon das handelstreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Brehna, den 7. Septbr. 1848.

Der Magistrat.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Glaser-Profession zu erlernen, kann sofort placirt werden beim Glasermeister G. Koblitz, Leipzigerstraße Nr. 319.

Ein Lehrling kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim Stellmachermeister Gebhardt, Steinweg Nr. 1688.

## Gchte Strapazier-Hosen,

à St. 1 R<sup>p</sup>, empfiehlt, um gänzlich damit zu räumen, das Kleidermagazin neben der Einfahrt der Stadt Zürich.

## Die Porzellan- und Steingut-Handlung von A. L. Wiebecke in der Brüderstraße

empfehlte ihr gut sortirtes Lager vergoldeter, bemalter und decorirter Gegenstände, als auch weißes Tafel-, Kaffee- und Theegefchirr von Berliner Porzellan und Steingutwaaren.

## Die Pianoforte-Fabrik von J. C. Jonas in Halle, Brüderstraße Nr. 218,

empfehlte eine Auswahl mit dem größten Fleiße gearbeiteter Pianoforte zu möglichst billigen Preisen.

### Bekanntmachung.

Die Art und Weise, wie seither das Stättegeld für die Buden auf den hiesigen Jahrmärkten vereinnahmt worden, hat zu gerechten Klagen Veranlassung gegeben. Diefem Uebelstande zu begegnen, wird deshalb hiemit folgende Bestimmung zur Nachachtung des gewerbetreibenden Publikums gebracht:

»Ein Jeder, welcher zur Bezahlung von Stättegeld verpflichtet ist, hat vor Aufstellung seiner Bude zc. einen Stättzettel auf dem Rathhause zu produciren und erhält nach Erlegung des Stättgeldes eine Quittungsmark, die er auf Verlangen des Rathsbdienerpersonals, bei Vermeidung d. r. Strafe nochmaliger und zwar doppelter Zahlung, vorzuzeigen und sich dadurch zu legitimiren hat, daß er seiner Verbindlichkeit genügt.

Bei Vermeidung sofortiger Dienstentsetzung, darf Niemand eine weitere Abgabe fordern noch ein Geschenk annehmen, und werden Seitens des Magistrats desfallsige Anzeigen und Beschwerden dankbar angenommen werden.«

Im Uebrigen bleiben die Vorschriften der Marktordnung vom 17. Februar 1834 zur Zeit noch und bis auf Weiteres in Kraft. Rötthen, am 5. Septbr. 1848.

Der Magistrat.  
Dr. Jannasch.

Eine junge Dame, welche sich aus Neigung dem Unterrichte und der Erziehung der weiblichen Jugend gewidmet hat, und deren mehrjähriger Thätigkeit auf diesem Felde schon erfreuliche Resultate erblüht sind, wünscht Verhältnisse halber als Erzieherin sofort in eine freundliche Familie zu treten.

Da sie auch der Wirthschaft kundig und in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, würde sie gern auch hierin einer gütigen Hausfrau hülfreich zur Seite stehen. Französische Adressen unter P. P. befördert die Expedition des Couriers.

### Realschule in Halle.

Die Winterrektionen beginnen den 9. October d. J. Zur Prüfung der Novizen werde ich den 5. und 6. k. M. in den Vormittagsstunden bereit sein.

Halle, den 9. September 1848.

Ziemann, Inspector.

Die ersten neuen Bratheringe, Neunaugen und Spickaale erhielt so eben G. Goldschmidt.

Einen Hühnerhund kann gegen Insektionsgelder und Futtergeld der rechtmäßige Eigenthümer in Empfang nehmen Neumarkt Nr. 1276.

### Im Fürstenthale

vertauscht am 29. Aug. Abends: ein neuer schwarzeidener Regenschirm mit Atlasstreifen und weißem Knopfe gegen einen alten dergleichen!

Düngemehl, was sich so ausgezeichnet bewährte, à 1 R<sup>p</sup> bei F. A. Hering.

Mehrere Kommoden, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Sopha, Tische und Rohrstühle, hellpolirt von Birkenholz, stehen billig zu verkaufen Kaulenberg Nr. 41.

Ein noch sehr gutes Pianoforte, so wie eine schöne Windbüchse werden gr. Ulrichsstraße Nr. 23 sehr billig verkauft.

Flügel und Fortepiano's, neue und gebrauchte, verkauft sehr billig G. Nürnberger, Märkerstr. 454.

6000 R<sup>p</sup> liegen zur Ausleihung auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek mit pupillarischer Sicherheit, in Abtheilungen zu 1 bis 3000 R<sup>p</sup>, bereit. Nur wer eine solche vollständige Sicherheit nachweisen kann, möge sich melden hier in Nr. 1512b.

Ein Pianoforte ist zu verkaufen oder zu vermieten Glaucha Laubengasse Nr. 1768, 69.

Eine Wirthschafterin in gefesteten Jahren mit guten Attesten sucht zum 1. October ein Unterkommen durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße Nr. 876.

Die bekannten gut wattirten Mäntel in Druck-Kattun, Gingham und Wolle, groß und klein, sind wieder zu haben große Klausstraße Nr. 907.

Grüne und weiße Reifstangen in verschiedenen Sorten und Größen; weiße und grüne Korbweiden in jeder Quantität zu billigen Preisen bei Halle, Weingärten. E. Lisch.

Schönes trockenes Seegras, schöne große böhmische Pflaumen empfiehlt August Gutezeit.

Fein und mittelf. Raffinad, sowie f., m. f. und ord. Meis empfiehlt August Gutezeit.

Alte abgelagerte Hamburger und Bremer Cigarren, echte importirte Havanna-Cigarren, sowie sehr wohlfeile Pfälzer-Cigarren empfiehlt August Gutezeit.

Graupen in div. Nummern, fein, mittel und groben Gries, Fadennudeln, feinstes Neublau und feinste Stärke empfiehlt zu billigen Preisen August Gutezeit.

Wiener Streichzundhölzer in Kästchen, Schachteln und Papier-**Etuis**, letztere an Wiederverkäufer pro **100 Pack 3 R<sup>p</sup>**, einzeln pro **Pack 1 1/4 R<sup>p</sup>**, erhielt neue Sendung in vorzüglich gut brennender Waare

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Mein Lager ächt **Englischer** sowie **Weinhauerscher Stahlfedern**, aufs Vollständigste sortirt, im Preise von **3 R<sup>p</sup>** pro **Gros** bis zu den feinsten Zeichensfedern, empfehle ich, besonders zum **Wiederverkauf**, zur geneigten Abnahme.

W. Hesse, Nr. 716.

**Tafel-Oblaten, Abendmahls-Hoftien**, rothe und weiße **Gerichts-Oblaten** in allen Nummern, sowie **Brief-Oblaten** in allen Größen, empfiehlt W. Hesse, Papierhandl. Nr. 716.

Fr. Lange, Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Bereits wählte ich, die Märztage hätten auch insofern ihre Früchte getragen, als der Glockenschlag, welcher die eilfte Abendstunde verkündet, nun nicht mehr den Dienern der Polizei ein Zeichen sein werde, die jetzt freien Staatsbürger aus den Wirthshäusern zu treiben, bis ich plötzlich durch ein Mandat des hiesigen Magistrats vom 7. Juli eines Anderen belehrt wurde. Durch selbiges wurde ich in eine Polizeistrafe von 1 Thlr. genommen, weil sich um Mitternacht vom 2. bis 3. ejusd. in meinem Schenklokale auf dem Rathskeller noch Gäste befunden hatten. Natürlich beantragte ich bei derselben Behörde die Niederschlagung der Strafe, indem ich in dem Gesuche ausführte, daß die Vorschriften über das Einhalten der Polizeistunde den gegenwärtigen Verhältnissen widerstrebten und meistens den Gästen gegenüber nicht durchzuführen seien. Dennoch bestätigte unterm 26. Juli o. der Magistrat dieses Mandat.

Anfangs v. M. beschwerte ich mich über dieses Resolut, und begründete die Beschwerde dadurch, daß ich anführte, daß am 2. Juli mehrfache große Volksversammlungen stattgefunden, daß diese bis zur Nacht gedauert und viele Theilnehmer derselben aufgeregt durch dort gehaltene Reden sich auf dem Rathskeller eingefunden und bis nach Mitternacht noch lebhaft unterhalten hätten, während von Anderen auf verschiedenen Straßen sogar große Störungen der öffentlichen Ruhe verübt seien. Bektere von Massen ausgehend, habe man zu unterdrücken entweder keine Lust, oder keine Macht gehabt, die aufgeregten Gäste im Rathskeller auch nicht gestört, vielmehr hätten die Vorfälle jenes Abends nur die Folge gehabt, daß man mich, den ganz untheiligen Wirth, auf Grund eines zwar noch nicht aufgehobenen, aber bei den jetzigen Zeitverhältnissen gar nicht mehr ausführbaren Gesetzes in eine Strafe von 1 Thlr. genommen. Auf dem Rathskeller hätte, um Excesse zu verhüten, weiter nichts geschehen können, als die ungestümen Forderungen der Gäste unweigerlich zu befriedigen. Die Polizei aber, wenn sie Ordnung aufrecht zu erhalten die Absicht gehabt, hätte lieber von dem gegenüberliegenden Polizeigebäude aus den Lärm der Gäste durch Entfernung derselben selbst unterdrücken, als einige Tage später eine Denunciation gegen den Wirth anbringen sollen. —

Der Gastwirth könne überhaupt nicht eher zur Aufrechthaltung der Ordnung in den Gastlokalen etwas thun, als bis die Polizeibehörde wieder so viel Ansehen habe, um die Ruhe in den Straßen und an öffentlichen Orten aufrecht zu erhalten, weil bis dahin der Wirth auf Unterstützung durch die Polizei nicht rechnen könne. Nur mit Hülfe der Polizei lasse sich in jetziger Zeit die Polizeistunde aufrecht erhalten, die Polizei aber lasse sich um jene Zeit nicht mehr blicken. Freilich sei es weit leichter einen Gastwirth in eine Polizeistrafe zu nehmen, als einen unruhigen Haufen auf der Straße zu zerstreuen.

Schließlich frug ich noch an, was unter solchen Umständen zu thun sei?

Hierauf bescheidet mich die Königl. Regierung zu Merseburg unterm 28. v. M. mit kurzen Worten dahin, daß das Resolut des hiesigen Magistrats zu bestätigen sei, fügt aber noch hinzu (hört, hört!)

daß, wenn ich, wie angeführt, mich außer Stande fühlte, die polizeiliche Ordnung in meinem Schanklokale zu handhaben, meine Persönlichkeit zu diesem Gewerbe nicht ferner geeignet sei und die Entziehung der Erlaubniß (von Seiten des Magistrats) in Ueberlegung zu nehmen sei.

Der hiesige Magistrat ist aber (wahrscheinlich in richtiger Erwägung der Zeitverhältnisse) auf die Anweisung der Merseburger Regierung nicht eingegangen, sondern hat mir ohne weitere Bemerkung Abschrift des Regierungs-Bescheides mitgetheilt.

Ich selbst bin ein einzelner Mann und soll in jetziger Zeit ganz allein die Ordnung auf dem Rathskeller aufrecht erhalten, widrigenfalls — — — ich nach Kab.-D. v. 7. Febr. 1835 die Schenkgerechtigkeit verlieren soll.

Ist nicht auch verordnet, die Merseburger Regierung soll unter Anderem darüber wachen, daß in ihrem Bezirke Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleiben; ihr stehen Regimenter zu Gebote; dennoch ist seit dem 18. März im Regierungs-Bezirk die Ruhe vielfach gestört!

Und doch verlangt dieselbe Merseburger Regierung von mir allein im Bereiche meiner Wirksamkeit die Lösung einer Aufgabe, welche sie selbst, der so viele Kräfte zu Gebote stehen, in ihrem Bereiche in jetziger Zeit nicht zu lösen vermocht hat?

Sollte man deshalb den alten, jetzt veralteten Verordnungen gemäß die Merseburger Regierung der Unfähigkeit bezüchtigen und die sofortige Auflösung derselben in Anregung bringen? — Gewiß nicht; denn ich, so wie jeder gute Bürger sind davon überzeugt, daß unter den jetzigen Zeitverhältnissen der größten Anstrengungen ungeachtet die Ruhe in vielen Fällen nicht aufrecht zu erhalten ist.

Ich mußte mich deshalb öffentlich gegen eine solche Verordnung der Merseburger Regierung verwahren, weil sie nicht zeitgemäß und meiner Ansicht nach auch dem Programme des jetzigen Ministeriums schnurstracks entgegen läuft. — — —

Die hiesige Polizeibehörde hat nun zwar seit dem 2ten Juli, obwohl von den Gästen mehrfach die Polizeistunde überschritten ist, mich deshalb nicht mehr in Strafe genommen; allein dies mag wohl mehr in einer Nachsicht beruhen; denn ihre Ansicht in dieser Sache hat die Behörde noch nicht geändert, das freie Vereinigungsrecht, die bevorstehende habeas corpus-Akte lassen sich aber hiermit nicht in Einklang bringen; deshalb, Mitbürger, wollen wir uns vereinigen und das auf gesetzlichem Wege als ein Recht zu erreichen suchen, was uns hier noch gleichsam als eine milde Gabe von hoher Hand gewährt wird, um es uns vielleicht morgen wieder zu verkümmern. Wir wollen die nach dem alten Polizeistaate zu sehr riechende Polizeistunde nicht mehr. Wie dies am besten und schnellsten zu bewirken, darüber bitte ich zu einer Besprechung auf dem hiesigen Rathskeller

Donnerstag d. 14. d. M. Abends 8 Uhr

meine geehrten Mitbürger, die nicht bloß den Worten, sondern auch der That nach freie Bürger sein wollen, zusammen.

Halle, den 8. September 1848.

Der Brauereibesitzer und Rathskellerpächter  
Herrmann Rauchs.